

BÜHNEN BERN

OPER

Ab
19.01.25
Stadtheater



EUGEN ONEGIN

Oper von Peter Iljitsch Tschaikowsky

Musikalische Leitung: Anna Sułkowska-Migoń
Regie: Árpád Schilling

Material zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht

Inhalt

In Kürze.....	3
Die Figuren und ihre Beziehungen	3
Beziehungsdiagramm:	5
Handlung in Kürze	5
ERSTER AKT.....	6
ZWEITER AKT	6
DRITTER AKT	6
Der Komponist Peter Iljitsch Tschaikowsky.....	8
Musikalische Besonderheiten	9
Produktionsteam	10
Ensemble	10
Der Regisseur Árpád Schilling.....	10
Gesellschaftliche Strukturen in Arabella	11
Themen für die pädagogische Arbeit	13
Kreative Aufgaben	14
Weiterführende Materialien	15

Liebe Lehrpersonen

Wir freuen uns, Ihnen mit dieser Materialmappe bei der Vorbereitung Ihrer Schülerinnen auf den Besuch der Oper Eugen Onegin (empfohlen ab 13 Jahren) zur Seite zu stehen. Die Materialien sollen Ihnen helfen, spannende Gespräche über die Themen der Oper von Peter Iljitsch Tschaikowsky anzustossen und die Schülerinnen neugierig auf den Opernbesuch zu machen.

Die Oper Eugen Onegin bietet vielfältige Möglichkeiten für den Unterricht. Neben der musikalischen Analyse können gesellschaftliche und persönliche Themen, wie Liebe, Eifersucht und Treue im Vordergrund stehen. Die pädagogische Arbeit mit der Oper erlaubt es, Jugendliche für klassische Musik zu begeistern und gleichzeitig wichtige gesellschaftliche Fragen zu thematisieren.

Eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn gibt es jeweils eine Einführung, die Ihnen und Ihren Schüler*innen einen guten Überblick über die Oper und die Inszenierung bietet.

Interessiert es Sie auch was hinter den Kulissen geschieht? Dann melden Sie sich doch mit Ihrer Klasse im Vorfeld zu einer Stadttheaterführung an. Diese kann direkt via fuehrungen@buehnenbern.ch direkt gebucht werden.

Wenn Sie Fragen zu den Inhalten haben, können Sie sich direkt an mich wenden:
Musikpädagoge der Oper, Marco Ackermann
E-Mail: marco.ackermann@buehnenbern.ch

Für Fragen zur Kartenbestellung und den speziellen Tarifen für Schulklassen steht unser Team der Theaterkasse zur Verfügung:
Telefon: 031 329 52 52
E-Mail: kasse@buehnenbern.ch .

Wir freuen uns sehr darauf, Sie und Ihre Klasse bald im Stadttheater Bern begrüßen zu dürfen und wünschen Ihnen viel Spass bei der Vorbereitung!

Mit musikalischen Grüßen

Marco Ackermann

In Kürze

Eugen Onegin – Lyrische Szenen in drei Aufzügen, komponiert von Peter Iljitsch Tschaikowsky nach der gleichnamigen Dichtung von Alexander Puschkin. Sie wurde 1879 in Moskau uraufgeführt. Die Oper spielt auf einem russischen Landgut in St. Petersburg im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhundert. Ein Werk, welches die subjektive Wahrnehmung und Auslegung von Liebe und Treue sehr gut thematisiert.

In einer Welt voller Leidenschaft und Schmerz erzählt Tschaikowskys Oper *Eugen Onegin* die Geschichte von Tatjana und Onegin, zwei Menschen, die sich zweimal begegnen und beide Male den richtigen Zeitpunkt für ein gemeinsames Leben verpassen. Die Oper fasziniert durch ihre Musik, welche die emotionale Intensität der Handlung widerspiegelt.

Sprache: Russisch mit deutschen und französischen Übertiteln

Dauer: 3 Stunden

Mit Chor

Zielgruppe: Jugendliche ab 13 Jahren

Zentrale Themen: Liebe, Familie, Treue, Mord, Treue

Die Figuren und ihre Beziehungen

Larina: Larina ist die Mutter von Tatjana und Olga. Sie bietet den familiären Rahmen für die jungen Figuren Tatjana und Olga, während die Hauptdramatik zwischen den jüngeren Charakteren (Onegin, Tatjana, Lenski und Olga) entfaltet wird.

Die Gutsbesitzerin Larina ist eine Frau, die sich den Realitäten des Lebens angepasst hat. Sie hat ihre romantischen Vorstellungen hinter sich gelassen und sich in eine Ehe gefügt, die nicht auf Liebe, sondern auf Vernunft beruhte. Sie hat jung geheiratet, liebte aber heimlich einen Kavalier.

Tatjana: Ältere Tochter von Ladina und Schwester von Olga. Sie liebt Eugen Onegin.

Eine sensible, verträumte und tiefgründige junge Frau, die gerne liest und eine romantische Vorstellung von Liebe hat. Tatjana verliebt sich in Onegin und schreibt ihm einen Brief, in dem sie ihre Gefühle gesteht. Nach seiner Zurückweisung verändert sie sich stark.

Jahre später trifft Onegin sie wieder, doch sie ist nun eine reife, selbstbewusste Frau und die Frau eines anderen Mannes, dem Fürsten Gremin. Obwohl sie Eugen Onegin immer noch lieben würde, bleibt sie ihrem Ehemann treu.

Olga: Olga, Tatjanas jüngere Schwester, ist lebensfroh und unbekümmert – ein Kontrast zu Tatjanas ernster Natur.

Olga verkörpert die Leichtigkeit und Unbekümmertheit der Jugend. Im Gegensatz zu Tatjana fehlt ihr die emotionale Tiefe, was ihre Beziehung zu Lenski tragisch beeinflusst und indirekt zu seinem Tod führt, da sich Lenski, der Olga liebt, von Onegin provoziert fühlt als dieser mit Olga tanzt.

Eugen Onegin: Der titelgebende Protagonist, welcher nicht an die Liebe glaubt.

Ein junger Adliger, gebildet und weltgewandt, aber zynisch und desillusioniert. Tatjana gesteht ihm ihre Liebe in einem leidenschaftlichen Brief. Onegin weist sie jedoch höflich, aber kühl zurück und verletzt sie damit zutiefst. Jahre später erkennt Onegin, dass er Tatjana doch liebt. Sie ist inzwischen aber verheiratet und weist ihn zurück. Sie liebt ihn zwar nach all den Jahren immer noch, weist ihn aber dennoch zurück, um ihrem Verlobten die Treue zu halten. Lenski ist anfangs Onegins guter Freund. Ihre Freundschaft zerbricht jedoch, als Onegin während eines Balls mit Lenskis Verlobter flirtet. Dies führt zu einem Duell, in dem Onegin Lenski tötet.

Lenski: Bester Freund von Onegin, der aber aufgrund von Eifersucht von ihm im Duell getötet wird.

Lenski ist ein junger, romantischer Dichter, der voller Ideale und Leidenschaft ist. Er ist das Gegenstück zu Onegin und glaubt an die Liebe und moralische Werte. Seine Eifersucht führt ihn ins Verderben. Beide wissen wie sinnlos dieses Duell ist, doch keiner der beiden spricht ein versöhnliches Wort.

Lenski liebt Olga, die aber seine romantische Liebe nicht teilt. Ihr fehlt die emotionale Tiefe, was einen klaren Gegensatz zu Tatjanas Vorstellungen von Liebe darstellt.

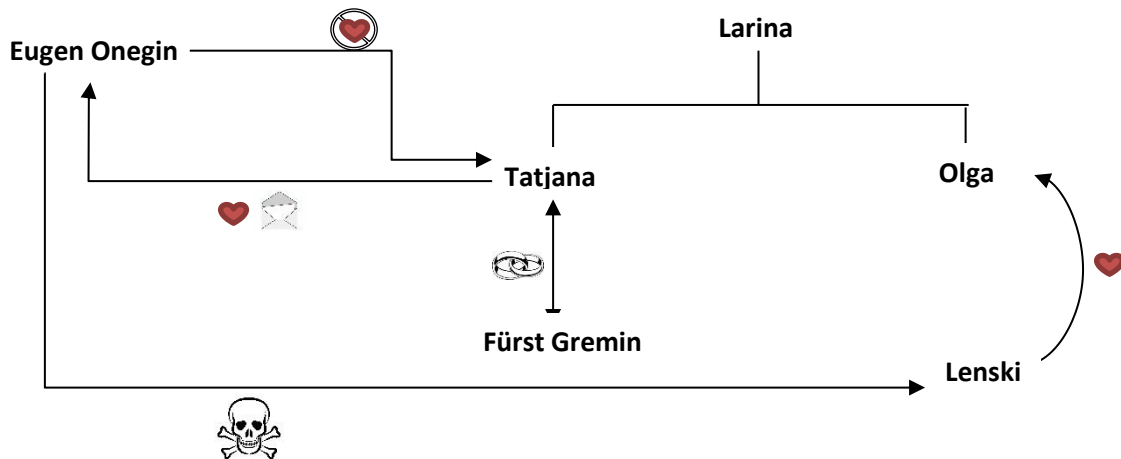
Fürst Gremin: Ein älterer reicher Mann, der Tatjana heiratet.

Gremin liebt Tatjana aufrichtig und bietet ihr Stabilität und Respekt. Er repräsentiert die traditionelle, ehrenhafte Seite der Aristokratie.

Von ihm erhält Tatjana Wohlstand und gesellschaftliches Ansehen. Seine Liebe zu ihr ist echt, wenn auch mit weniger Tiefe als die früheren Gefühle von Tatjana zu

Beziehungsdiagramm:

- **Tatjana liebt Eugen Onegin** ↔ **Eugen liebt Tatjana nicht, er glaubt nicht an die Liebe** (Liebe ↔ Liebeskummer)
- **Lenski** ↔ **Eugen Onegin** (Freundschaft & Eifersucht)
- **Fürst Gremin** ↔ **Tatjana** (Verheiratet)



Handlung in Kürze

Als sich die schwärmerische Tatjana und der abgeklärte Onegin das erste Mal begegnen, verliebt sich Tatjana sofort in den Dandy und gesteht ihm sichtlich aufgewühlt in einem Brief ihre Liebe – doch er weist sie ab. Als Onegin nach einer Verkettung unglücklicher Umstände seinen besten Freund Lenski im Duell erschießt, reist er bestürzt ab. Jahre später begegnen sich Tatjana und Onegin wieder. Doch nun hat sich das Blatt gewendet und Onegin umwirbt Tatjana – jedoch vergeblich...

Die grosse Liebe, eine verpasste Chance und ein ebenso tragischer wie sinnloser Tod: Tschaikowskys Oper Eugen Onegin lebt musikalisch wie szenisch von überwältigenden Emotionen. Einen Stoff, «der mich wirklich berührt», suchte Tschaikowsky – und fand ihn in Puschkins gleichnamigem Versroman, aus dem er seine vielleicht persönlichste Oper formte. So ergänzen intime Momente wie Tatjanas Briefszene oder Lenskis Arie gesellschaftliche Szenen auf dem Land und im mondänen St. Petersburg. Inszenieren wird

mit Árpád Schilling einer der wichtigsten ungarischen Theatermacher unserer Zeit.

Folgend wird die Handlung in 3 Akten beschrieben. (Quelle: www.opera-guide.ch)

ERSTER AKT

Die Gutsbesitzerin Larina hört einem Zwiegesang ihrer Töchter Tatjana und Olga zu (Slikhali l vi za roschei glas nochnoi), die sie an ihre eigene Jugend erinnern. Unterdessen kehren die Landleute fröhlich singend von der Arbeit auf den Feldern heim (Nicht streift mehr mein Fuss). Der Dichter Lenski kommt mit seinem Freund und Gutsnachbarn Onegin, der für kurze Zeit aufs Land gefahren ist. Lenski gesteht Olga, dass er sie liebt (Ya lyublyu vas). Tatjana fühlt sich zu dem weltgewandten Onegin, den sie für das Idealbild ihrer Träume hält, stark hingezogen. Sie schreibt ihm in einem überschwänglichen Brief ihre Gefühle (Puskai pogibnu ya, no pryehde). Tatjana ist tief gekränkt und enttäuscht, als ihr Onegin am nächsten Morgen erklärt, dass er ihre Liebe nicht erwidern könne (Vi mnye pisali). Er glaubt sich nicht zum Gatten einer liebenden Frau, höchstens zum brüderlichen Freund geschaffen. »Liebe ist nur Spiel und Täuschung der Phantasie«.

ZWEITER AKT

An Tatjanas Namenstag findet bei Larina ein Ball statt, auf dem auch Lenski und Onegin sind. Erbost über die klatschsüchtige Gesellschaft tanzt Onegin nur mit Olga, um sich an Lenski, der ihn zu diesem Ball überredet hat, zu rächen. In der Tanzpause bittet ein alter Nachbar, der Franzose Triquet, um Aufmerksamkeit und gibt ein galantes Couplet zum besten (A cette fête convies). Der Ball geht weiter, Lenskis Eifersucht ist nicht mehr zu unterdrücken. Es kommt zu einem heftigen Streit zwischen den beiden Freunden: der gekränkte Lenski fordert Onegin zum Duell (Hier im Hause).

An dem Wintertag, an dem das Duell stattfindet, warten Lenski und sein Sekundant auf Onegin. Der Dichter, den Todesahnung erfasst, sieht noch einmal das Bild seines Lebens, seiner Liebe vorüberziehen (Kuda, kuda, kuda vi udalilis). Dann erscheint Onegin. Beide empfinden die Sinnlosigkeit der Situation, doch keiner von ihnen spricht ein versöhnliches Wort (Vragi! Davno li drug ot druga). Der Herausforderer wird von seinem ehemaligen Freund erschossen. Schmerz erfüllt kniet Onegin an der Leiche.

DRITTER AKT

Jahre sind inzwischen vergangen. In St. Petersburg, im Palast des Fürsten Gremin, findet ein grosser Ball statt. Auch Onegin, der nach dem Duell ins Ausland gegangen ist, zählt zu den Gästen und trifft zu seiner Überraschung Tatjana als Gattin des reichen Fürsten wieder. Stolz berichtet Gremin von seinem Glück, das ihm, dem älteren Mann, eine jugendliche, schöne Gemahlin geschenkt hat. (Lyubvi vsye vozrasti pokorni). Reumütig

muss nun Onegin erkennen, wie schmäzlich er einst an Tatjana gehandelt hat (Uzhel ta samaya Tatyana). Er lässt sie um eine Unterredung bitten und wirft sich ihr reuevoll zu Füßen (Heiss mich nicht gehn, folg deinem Herzen). Tatjana gibt ihm, obwohl sie ihn noch immer liebt, zu verstehen, dass sie dem Fürsten die Treue halten werde. Verzweifelt stürzt Onegin davon.

Der Komponist Peter Iljitsch Tschaikowsky

Peter Iljitsch Tschaikowsky (1840–1893) war einer der bedeutendsten Komponisten der Romantik und eine zentrale Figur in der Entwicklung der russischen Musik. Sein Werk zeichnet sich durch emotionale Tiefe, reiche Melodien und die Synthese von westlicher Musikkultur und russischen Traditionen aus.

Tschaikowskys Leben war von inneren Konflikten geprägt, insbesondere durch seine Homosexualität, die in der damaligen russischen Gesellschaft nicht akzeptiert wurde. Diese Spannungen spiegeln sich oft in der emotionalen Intensität seiner Musik wider.

Tschaikowsky starb 1893 in St. Petersburg, möglicherweise an Cholera, obwohl es auch Spekulationen über einen möglichen Suizid gibt.



Seine Oper *Eugen Onegin* beruht auf dem Roman von Alexander. Er war von der emotionalen Tiefe der Geschichte inspiriert. Er wollte eine Oper schaffen, welche die inneren Konflikte der Figuren und die alltäglichen Aspekte des Lebens beleuchtet.

FÜNF DINGE, DIE SIE SCHON IMMER WISSEN WOLLTEN: PETER TSCHAIKOWSKY
(Quelle: <https://www.alphabet-oper.de/2018/01/fuenf-dinge-tschaikowsky>)

1. Was hat es mit Tschaikowskys Homosexualität auf sich?

Tschaikowsky war schwul. Da dies gesellschaftlich und juristisch geächtet war, litt er schwer unter seiner Veranlagung. Er versuchte sich sogar mit einer Heirat selbst zu „kurieren“, was allerdings im Desaster endete.

2. Warum ist das immer noch nicht so richtig bekannt?

Seine Familie versuchte nach seinem Tod, alle Briefe und Tagebucheinträge zu zensieren, um das Geheimnis zu wahren. Selbst heute wird in Russland nicht offen davon gesprochen, schließlich ist Tschaikowsky ja eine Art Heldengestalt der russischen Musik und Russland ist ja leider immer noch schwulenfeindlich. Aber auch ältere deutsche Komponistenlexika verrenken sich ganz ordentlich bei dem Thema...

3. Hat das etwas mit „Jolanthe“ (eine andere Oper von ihm, welche auch schon bei Bühnen Bern zu sehen war) zu tun?

Vielleicht. In seiner letzten Oper geht es schließlich darum, „im Licht der Wahrheit zu leben“, statt in einer vorgegaukelten Scheinwelt. Das war auch Tschaikowskys größter Wunsch.

4. Warum wird Tschaikowsky immer unter Kitschverdacht gestellt?

Vielleicht sogar eine verkappte Form der Homophobie? Wie auch immer, jedenfalls kann man Tschaikowsky keine handwerklichen Vorwürfe machen. Er beherrschte die Kompositionstechnik auf dem höchsten Niveau. Seine Freude an der Schönheit des Klangs schmälert dieses Können keineswegs!

5. Was hat es mit seinem plötzlichen, unvorhergesehenen Tod auf sich?

Dazu gibt es verschiedene Theorien und Gerüchte, bis hin zu einem von einem geheimen „Ehrengericht“ angeordneten Selbstmord. Wahrscheinlicher ist es, das er sich in einem Restaurant an einem Glas unabgekochten Wasser mit der Cholera infizierte. Wie auch immer, er starb auf dem Höhepunkt seiner musikalischen Lebens: „Jolanthe“ gehört beispielsweise in dieses letzte Lebensjahr.

Musikalische Besonderheiten

- **Lyrik und Melancholie:** Die Musik vermittelt die tiefen Gefühle der Figuren, insbesondere Tatjanas Briefszene und Lenskis Arie („Kuda, kuda“) sind Meisterwerke emotionaler Intensität.
 - **Tänze:** Gesellschaftliche Szenen wie der Ball enthalten Walzer und Polonaisen, die die Atmosphäre der Zeit lebendig machen.
 - **Orchestrierung:** Tschaikowsky verwendet eine reiche und farbenfrohe Instrumentierung, um Stimmungen und Szenen zu unterstreichen.
-

Produktionsteam

Musikalische Leitung: Anna Sułkowska-Migoń

Regie: Árpád Schilling

Bühne: Juli Balázs

Kostüme: Axel Aust

Licht: Bernhard Bieri

Dramaturgie: Rebekka Meyer

Chor: Zsolt Czetner

Ensemble

Larina (Gutsbesitzerin / Mezzosopran): Claude Eichenberger

Tatjana (ihre ältere Tochter / Sopran): Verity Wingate*

Olga (ihre jüngere Tochter / Alt): Evgenia Asanova

Filipjewna (Kinderfrau / Mezzosopran): Jordenka Milkova*

Eugen Onegin (Bariton): Jonathan McGovern

Lenski (ein Dichter, Freund von Eugen / Tenor): Ian Castro & Michał Prószyński

Fürst Gremin (Bass): William Meinert & Christian Valle

Ein Hauptmann (Bass): Xiang Guan*

Saretzki (Sekundant / Bass): Xiang Guan*

Triquet (ein Franzose / Tenor): Fabian Meinen*

Guillot (Onegin's Kammerdiener / stumme Rolle)

Chor: Bauern, Bäuerinnen, Ballgäste, Gutsbesitzer, Offiziere

*Gastsänger*innen

Der Regisseur Árpád Schilling

Árpád Schilling, Regisseur, ist einer der wichtigsten ungarischen Theatermacher der letzten zwei Jahrzehnte. Geboren 1974, gründete er noch während seines Regiestudiums in Budapest 1995 das Ensemble Krétakör (Kreidekreis), dessen Inszenierungen wie *W-Arbeiterzirkus* nach Georg Büchners *Woyzeck* oder von Anton Tschechows *Die Möwe* sowohl in Ungarn als auch international auf Gastspielen und Festivals für Aufmerksamkeit



sorgten. Daneben arbeitete er als Gast am Wiener Burgtheater, der Schaubühne Berlin und am Piccolo Teatro in Mailand. 2008 wandelte Schilling Krétakör in eine Produktionsplattform zur Entwicklung von dramenpädagogischen Projekten, partizipativen Inszenierungen und Interventionen in Stadträumen um, die unmittelbarer und schärfer auf soziale und politische Konflikte in Ungarn reagieren sollten, so zum Beispiel die Situation jugendlicher Roma untersuchten. Aufführungen der Gruppe waren etwa bei den Wiener Festwochen, auf Kampnagel (Hamburg), beim Festival Steirischer Herbst oder am Pariser Théâtre National de Chaillot zu sehen. 2009 erhielt Schilling den Europäischen Theaterpreis für Neue Realitäten im Theater. 2010 erarbeitete er mit dem Opernstudio der Bayerischen Staatsoper Rossinis La Cenerentola und widmete sich so das erste Mal dem Musiktheater. Es folgten Inszenierungen von Rigoletto und Leoš Janáčeks Die Sache Makropulos an der Bayerischen Staatsoper sowie von Hector Berlioz' La damnation de Faust am Theater Basel. In der Spielzeit 2018/19 zeichnete Árpád Schilling für die Regie von Wagners Lohengrin an der Staatsoper Stuttgart verantwortlich. Seit einiger Zeit inszeniert Schilling vermehrt Stückentwicklungen, die sich mit gegenwärtigen Radikalisierungstendenzen in Europa beschäftigen, so am Wiener Burgtheater die Parabel Eiswind und am Waschauer Teatr Powszechny Upadanie (Das Fallen). Bei Bühnen Bern inszeniert Árpád Schilling in der Spielzeit 2024/25 Tschaikowskys Eugen Onegin.

Gesellschaftliche Strukturen in Arabella

Komponisten von Opern erzählten nicht nur Geschichten ohne Sinn. Sie sind ein Spiegel der Zeit, in der sie geschrieben wurden. Viele Themen und Konflikte werden in Opern verarbeitet, die zur jeweiligen Zeit grosse Themen der Gesellschaft waren. Diese Geschichte werden auch heute noch erzählt, da viele Dinge auch heute noch adaptierbar sind. Oft werden aber die Inszenierungen modernisiert, was diesen Umstand noch einmal verdeutlicht. Auch in Eugen Onegin lassen sich mehrere konkrete Beispiele finden, die die gesellschaftlichen Bezüge verdeutlichen. Hier sind einige davon:

1. Russische Aristokratie des 19. Jahrhunderts

Stadt und Land: Die Gesellschaft wird in zwei Kontrasten dargestellt:

Der Alltag ist geprägt von einfachen Vergnügungen, Besuchen und gesellschaftlichen Ritualen. Tatjana und ihre Familie leben in einer ruhigen ländlichen Umgebung. Sie stehen für innere Werte und Unschuld.

Als Gegensatz steht St. Petersburg für Oberflächlichkeit, Luxus und Dekadenz. Onegin, als Städter, bringt die Werte und Vorstellungen der städtischen Gesellschaft ins ruhige Landleben, was Konflikte auslöst.

2. Gesellschaftliche Konventionen und Zwänge:

Die Heirat war in der russischen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts weniger eine Frage romantischer Liebe als vielmehr eine soziale und wirtschaftliche Verpflichtung.

Tatjanas spätere Ehe mit Fürst Gremin ist ein Beispiel für eine standesgemäße Verbindung. Obwohl ihre Gefühle für Onegin nicht weg sind, bleibt sie ihrem Ehemann und den gesellschaftlichen Normen treu.

Das Duell zwischen Onegin und Lenski verdeutlicht die gesellschaftlichen Regeln, denen die Figuren unterworfen sind. Lenski fordert Onegin nicht aus echter Notwendigkeit heraus, sondern aus gesellschaftlichem Zwang, um seine verletzte Ehre zu verteidigen.

3. Die Rolle der Frauen

Tatjana steht im Spannungsfeld zwischen persönlichem Idealismus und gesellschaftlicher Erwartung. Ihr Liebesgeständnis an Onegin bricht mit den Konventionen ihrer Zeit, doch am Ende unterwirft sie sich den sozialen Normen, indem sie ihrem Ehemann treu bleibt.

Im Gegensatz zu Tatjana ist Olga ein Symbol der Oberflächlichkeit und der Anpassung an die gesellschaftlichen Erwartungen. Sie flirtet unbekümmert mit Onegin und trägt damit indirekt zur Tragödie bei.

4. Kritik an der Gesellschaft

Puschkin und Tschaikowsky zeigen die Adelsgesellschaft als eine Welt, die von Konventionen und Eitelkeiten geprägt ist. Onegin und Lenski leiden beide unter dieser Leere, wenn auch auf unterschiedliche Weise.

Die Figuren kämpfen mit ihren persönlichen Wünschen und den Erwartungen, die die Gesellschaft an sie stellt. Tatjanas innerer Konflikt und Onegins Isolation sind Beispiele für die Unvereinbarkeit von individueller Freiheit und sozialem Zwang.

5. Zeitgenössische Themen

Obwohl Eugen Onegin ein spezifisches Bild der russischen Gesellschaft des frühen 19. Jahrhunderts zeichnet, sind viele der Themen zeitlos:

- Das Streben nach Echtheit in einer Welt, die von Unwahrheiten überflutet wird (Soziale Medien, Künstliche Intelligenz, ...)
- Die zerstörerischen Folgen sozialer Zwänge.
- Die Einsamkeit des Individuums in einer oberflächlichen Gesellschaft. (scheinbar perfekte Welten in den sozialen Medien vs. echte Gefühle und persönliche Probleme in der realen Welt)

Themen für die pädagogische Arbeit

Die Themen aus der Oper *Eugen Onegin* bieten Schüler*innen oder Teilnehmenden die Möglichkeit, sich auf vielfältige Weise mit der Oper auseinanderzusetzen, sei es durch analytische, kreative oder emotionale Zugänge. Sie fördern sowohl kulturelles Verständnis als auch persönliche Reflexion.

- **Liebe, Treue, Familie, Treue, Mord, Reue:** Diese Begriffe geben guten Diskussionsstoff. Was versteht man darunter und wie werden diese Begriffe in der heutigen Zeit definiert? Gibt es Unterschiede zu damals?
- **Diskussion:** Waren Onegins und Tatjanas Entscheidungen richtig? Wie hätten Schüler*innen in ähnlichen Situationen gehandelt?
- **Schreibaufgabe:** Eine fiktive Szene entwickeln, in der Tatjana Onegin anders antwortet oder das Duell vermieden wird.
- **Werteklä rung:** Was bedeutet es, moralisch zu handeln, und wie beeinflusst die Gesellschaft unsere Entscheidungen?

Beispielhafte Fragestellungen:

- Welche Folgen haben Entscheidungen auf die Zukunft?
- Wie kann man mit Zurückweisung und unerwidelter Liebe umgehen? Was kann es für Folgen geben?
- Gibt es in unserer westlichen Welt soziale Zwänge? Wenn ja, welche?
- In der Oper wird auch das Streben nach Echtheit thematisiert. Ist dieses Streben nach Echtheit in unserer heutigen Zeit immer noch ein Thema? Ist es überhaupt noch möglich Echtheit und Fake zu erkennen (in Anbetracht der heutigen Möglichkeiten in der KI)
- Durch soziale Medien wird das Idealbild von Menschen oft zur Schau gestellt. Sind diese «scheinbar» perfekten Darstellungen wirklich echt? Wie sieht es wohl abseits der Kamera und Öffentlichkeit aus?
- Wie unterscheidet sich die Art und Weise, wie Liebe in Eugen Onegin dargestellt wird, von der heutigen Vorstellung romantischer Beziehungen?
- Gibt es heute noch gesellschaftliche Erwartungen, die Beziehungen beeinflussen, ähnlich wie im 19. Jahrhundert?
- Welche gesellschaftlichen Normen und Zwänge beeinflussen heute noch unser Verhalten, ähnlich wie bei Tatjana und Onegin?
- Wie frei sind wir heute wirklich in unseren Entscheidungen?
- Könnte der Konflikt zwischen Lenski und Onegin heute anders gelöst werden? Welche modernen Ansätze der Konfliktlösung hätten das Duell verhindern können?
- Welche Bedeutung hat Freundschaft heute, und wie unterscheidet sie sich von der Freundschaft zwischen Lenski und Onegin?

Kreative Aufgaben

- **Rollenspiel:** Versucht anhand der Geschichte und der erhaltenen Informationen die Charaktere der Oper zu definieren. Welche Eigenschaften haben die Personen? Wie sehen die Beziehungen aus?
- **Beziehungsdiagramm:** Über die Beziehungen der Personen zueinander wurde sicher bereits gesprochen. Versucht in einer Gruppe diese Geflechte zu rekonstruieren. Beispiel: Wie steht Lenski zu Onegin? Zu Tatjana? Zu Olga? Etc.
- **Konfliktlösung:** Überlegt euch in der Gruppe einen Konflikt, den ihr selber einmal gehabt habt. Folgende Aufgabe:
 - Wie habt ihr diesen Konflikt gelöst?
 - Wie könnte man diesen Konflikt auf andere Weise lösen?
 - Gab es Konflikte, die nicht gelöst werden konnten? Diskutiert in der Gruppe darüber und versucht einen scheinbar unlösbaren Konflikt zu lösen.
- **Theaterbesuch:** Mit welchen Mitteln wird diese Oper in die heutige Zeit übertragen? Welche Inszenierungsmerkmale werden genutzt? (Bühnenbild, Kostüme, Maske, Lichtstimmungen, ...)
- **Schreibt die Geschichte um:** Wie würde sich die Story verändern? Welche Folgen hätte das?
 - Eugen Onegin liebt Tatjana auch.
 - Eugen und Lenski sprechen sich aus anstatt sich zu duellieren.
 - Tatjana entscheidet sich für Eugen Onegin anstatt für ihren Ehemann Graf Gremin.
- **Kostüme:** Ohne die Kostüme zu kennen – wie würdet ihr die Kostüme für die Personen entwerfen?
- **Wer bin ich?** Jeder Schüler/ Jede Schülerin erhält den Namen eines Charakters, den er selbst nicht kennt. Durch Ja-Nein-Fragen muss er/sie herausfinden, welche Figur er/sie ist (man darf den Namen und das Geschlecht nicht erfragen).
- **Musikanalyse:** Hört euch Teile der Oper an. Wie beschreibt ihr die Musik?

Weiterführende Materialien

Noten:

[https://imslp.org/wiki/Eugene_Onegin,_Op.24_\(Tchaikovsky,_Pyotr\)](https://imslp.org/wiki/Eugene_Onegin,_Op.24_(Tchaikovsky,_Pyotr))

Libretto:

<https://opera-guide.ch/operas/eugen+onegin/libretto/de/>

Bühnen Bern:

<https://buehnenbern.ch/spielplan/programm/eugen-onegin/>

Zusammenfassung der zentralen Konflikte:

- Tatjanas unerfüllte Liebe zu Onegin: Die Zurückweisung Tatjanas prägt beide Figuren. Ihre spätere Entscheidung, bei ihrem Ehemann zu bleiben, zeigt ihre innere Stärke.
- Onegins Desillusionierung: Onegin erkennt zu spät, was er verloren hat, und bleibt einsam zurück.
- Das Duell zwischen Onegin und Lenski: Dieses Duell symbolisiert die zerstörerische Kraft von Eifersucht und verletztem Stolz.

Die Oper spiegelt zeitlose Themen wie Liebe, Verlust, gesellschaftliche Normen und die Konsequenzen von Entscheidungen wider.